

Sakramentenpastoral

Bernd J. Hilberath / Matthias Scharer Firmung – Wider den feierlichen Kirchenaustritt

Theologisch-praktische Orientierungshilfen

Matthias-Grünewald-Verlag/Tyroliä Verlag,

Mainz/Innsbruck-Wien 1998, 151 Seiten

Ausgehend von der Beobachtung, dass in der pastoralen Praxis der Firmbegleitung bei immer angestrengteren Bemühungen, »den Glauben rüberzubringen«, Frust statt Lust um sich greift, erwägen die Autoren ein theologisch-didaktisches Umdenken: Auf der Basis der Themenzentrierten Interaktion sind in der Sakramentenpastoral zugleich die Jugendlichen, die BegleiterInnen und die Gemeinde der Mittelpunkt des Redens und Tuns. Im Abschied vom »modernen kirchlichen Bewusstsein«, die Hin-führung zu den Sakramenten sei durch geplante Lernvorgänge sinnvoll, favorisieren sie ein »Lernen zwischen den Generationen« und Firmbegleitung als dialogisches Geschehen ohne didaktische und methodische Einengungen.

Den Ausgangspunkt solcher Firmbegleitung als »kommunikative Begleitung im Durchgang« bilden Situationen der beteiligten Menschen als theologische Fundorte. Die BegleiterInnen sollen sich auf die Lebenswelt der Jugendlichen einlassen, deren Distanz zu konventioneller Religiosität ernstnehmen, die den einzelnen Situationen der Jugendlichen impliziten Theologien entschlüsseln und Bilder, die die Glaubenskommunikation bestimmen, deuten. Schließlich sollen sie Firmbegleitung als Glaubens-Begleitung, nicht als Glaubens-Vermittlung vollziehen.

Exemplarische Anliegen verdeutlichen dies: Identitätsstützung des Jugendlichen zuerst durch Tun, dann durch Reden; über den Gott der Kind-

heit nicht einen »Kirchengott« stützen, der lebensgeschichtlich nicht inkulturiert ist; am Widerstand der Jugendlichen gegenüber gängigen lehramtlichen Aussagen oder Firmbegleitungsinhalten lernen; unter Berücksichtigung einer »teilnehmenden Leitung in einem geschützten Raum« einander Lebenszusammenhänge deuten.

Das Buch bietet keine fertigen Rezepte, sondern Orientierungshilfen. Es lebt *aus der Praxis* durch das Zu-Wort-Kommen von TeilnehmerInnen eines Wochenkurses zur Firmbegleitung. Es lebt *für die Praxis*, weil es für konkrete Situationen in einer Pfarrgemeinde Denkanstöße und Umsetzungsmöglichkeiten bietet. Angesichts der Fülle von Firmmappen, Behelfen und katechetischen Materialien ein notwendiges Buch.

Stephan Kopelent, Wien

Matthias Ball/Franz-Peter Tebartz- van Elst/Artur Waibel/Ernst Werner Erwachsene auf dem Weg zur Taufe *Werkbuch Erwachsenenkatechumenat*

Kösel-Verlag, München 1997, 168 Seiten, ca. DM 32,-

Die Zahl erwachsener Taufbewerber nimmt europaweit kontinuierlich zu. Der erneuerte – allgemein relativ unbekannt – Katechumenat orientiert sich an der Handreichung »Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche« (1971) und stellt eine beachtliche pastorale Herausforderung dar. Dabei ist es entscheidend, nicht nur die liturgisch gefeierten Schritte dieses Katechumenatsprozesses zu sehen, sondern dessen gesamte ganzheitlich-pastorale Ausrichtung, in deren Mittelpunkt der Katechumene mit seiner Lebensgeschichte steht, die er durch eine wachsende Glaubensbeziehung neu und vertieft gewinnt.

Das vorliegende Werkbuch, erarbeitet im Auftrag der Zentralstelle Pastoral der Deut-

schen Bischofskonferenz, gibt in einem informativen ersten Teil einen Überblick über die jüngere Geschichte des Katechumenats sowie Erfahrungen in ostdeutschen Diözesen und in den Vereinigten Staaten. Der zweite, pastorale Teil erschließt in einer gelungenen Verschränkung von praktischen Erfahrungsberichten (die teilweise sehr berührend sind), Reflexionen und theologischen Grundlagen, den Katechumenat als ganzheitlichen Prozess des »Glauben-Lernens«. Der dritte Teil entwickelt theologische Perspektiven im Hinblick auf das Christsein in einer sich ständig verändernden Gesellschaft, angesichts einer Kirche im Werden, im Kontext der gemeindlichen Sakramentenpastoral und mit einem Blick auf die im Katechumenat Engagierten, wobei auch die Rolle von geistlichen Bewegungen zur Sprache kommt. Ein Anhang ergänzt das vorliegende Werkbuch durch einen Beitrag zur Begriffsklärung, Statistiken, Berichte über die Situation in der Schweiz und Österreich, Literaturhinweise und (deutsche) Kontaktanschriften.

Obwohl die Bedeutung des Katechumenats im strengen Sinn des Wortes noch nicht allzu groß sein mag, zeigt eine Beschäftigung mit diesem Thema eine Fülle von Chancen und Herausforderungen, z.B. im Hinblick auf Getaufte, die als Erwachsene erstmals den Glauben entdecken, Kon- und Revertiten, Firmvorbereitung für Erwachsene usw. In diesem Sinn bietet dieses Buch, wenn man zwischen den Zeilen liest und über diese hinausdenkt, hilfreiche Orientierungen und ermutigende Anstöße, die nicht problemorientiert sind, sondern etwas von der Freude und Freiheit des Glaubens erahnen lassen, wie er von Katechumenen auf diesem prozesshaften Weg des Katechumenats oftmals erfahren wird.

Walter Krieger, Wien

Altenseelsorge

Hans Schilling Der Menschen Schönheit Ende?

Voraussetzungen, Bedingungen und Maßstäbe kirchlicher Altenarbeit

Don Bosco Verlag, München 1997, 239 Seiten

Monographien zur Alternsthematik im Blick auf die Herausforderungen an kirchliche Altenarbeit sind noch immer eine Rarität. Wenn gleich Gemeindepastoral vielerorts faktisch zur Altenpastoral geworden ist, werden die Voraussetzungen, die Bedingungen und vor allem die Maßstäbe kirchlichen Handelns im Kontext von Altenbildung, Altenhilfe und Altenpastoral noch immer unzureichend reflektiert, mit der Folge, dass viele Ältere sich mit den Angeboten der Pfarrgemeinde für die »ältere Generation« nicht identifizieren können und wollen. Diese Problematik bildet den Hintergrund für den von Hans Schilling als »Längsschnitt und die Quersumme meiner über zwanzigjährigen Bemühung, das Phänomen Alter(n) so vielseitig wie möglich zu ergründen,« (Seite 11) verstandenen Band. Die Spannung des Bandes zeigt sich bereits in dem Buchtitel, der ein Wort des spätmittelalterlichen französischen Dichters François Villon aufnimmt, der beim Anblick altgewordener Frauen den Ausruf getan haben soll: »Das ist der Menschen Schönheit Ende!« Diesen Ausruf stellt Schilling in Frage, misst jedoch diesem negativen Altersstereotyp weit größere Bedeutung zu als andere Autoren (Seite 11). Wie ein roter Faden durchzieht den Band das Bemühen des Autors, dem ein anderes Altersbild, das den Betroffenen gerechter zu werden vermag, entgegenzusetzen.

Schilling gliedert seinen Band in vier Kapitel, die deutlich von der Auseinandersetzung